

(Die Donaikonferenz.) In der gestrigen Sitzung des Direktionsausschusses des Landes-Agrikulturvereins unterbreitete Direktor Julius v. Rubinek das dem Verein zur Begutachtung übersandte Programm der von der Hauptstadt einberufenen Donaikonferenz. Der Referent führte aus, der gegenwärtige Zeitpunkt inmitten des Krieges sei wenig geeignet, um die große Last auf uns zu nehmen, welche uns aus der Ausführung der geplanten Regulierung der ungarischen Donau erwachsen würde. Unser Eisenbahnetz sei nicht ausgebaut; nach Friedensschluß harren unser überdies auch andere wichtigere Arbeiten. Der Landes-Agrikulturverein möge sich prinzipiell wohl nicht gegen die in Rede stehenden Pläne äußern, doch könne er nicht im Interesse der Donauverbindung zwischen West und Ost materielle Opfer bringen, insofern unsere inneren Verhältnisse nicht erstarben und die Leistungsfähigkeit unseres Eisenbahnetzes auf das Maximum erhöht werde. Ministerialrat Eugen v. Kvaszay stellte fest, daß die Deutschen im Vereine mit den Oesterreichern eine Milliarde zur Verwirklichung ihrer Donaupläne aufwenden wollen, zu dem trachten sie die Eisernen-Tor-Gebühren zu beseitigen, indem sie uns alle Kosten der Eisernen-Tor-Regulierung samt Zinsen vergüten würden. Ungarn würde also die Lösung der Frage kein Geld kosten. Auch sonst teilt Redner die Besorgnisse des Referenten nicht; denn die praktische Ausführung der Pläne liege noch in weiter Ferne, vorläufig handelt es sich nur um die Anfertigung der Pläne, die Geldbeschaffung, und dann erst müsse die Legislative das bezügliche Gesetz schaffen, zu all diesen Fragen aber würde der Verein noch wiederholt Stellung nehmen. Nach den Bemerkungen der Mitglieder Julius Volla und Julius Mezey wurden die von der Hauptstadt übersandten Vorschläge mit dem Zusatz angenommen, daß durch die Durchführung der Donaupläne Ungarn materiell nicht belastet werden dürfe.